

KURZ NOTIERT

von Anke Timmann

Die Autorin ist Dozentin an der Akademie für internationale Zusammenarbeit (AIZ) der GIZ und bereitet Fachkräfte der Entwicklungszusammenarbeit auf ihren Einsatz in Laos vor.

■ Größtes soziales Problem sind Drogen

55.000 Drogenabhängige landesweit zählt Laos. Damit gehört die Drogenabhängigkeit aktuell offiziell zu den größten sozialen Problemen in Laos. Hauptdroge sind inzwischen Amphetamine, auch *Ya Ba* genannt (übersetzt etwa: »verrückt machende Medizin«). Das unterentwickelte Gesundheitssystem bietet kaum entsprechende Therapieplätze an. Drogenabhängige werden teilweise in Klöstern, teilweise in einer Art Arbeitscamp behandelt. Die *Lao National Commission*

for Drug Control and Supervision beziffert die Zahl der regelmäßigen Opiumnutzenden in den zehn nördlichen Provinzen auf 14.000 bis 15.000. Noch 1998 war Laos bekannt als drittgrößter Opiumproduzent und für seine hohe Rate an Opiatabhängigen. Durch Programme konnten sowohl Anbau als auch Nutzung stark reduziert werden. 2006 galt Laos als so gut wie opiumfrei, seit 2011 verdreifachte sich jedoch die Zahl der Opium anbauenden Haushalte wieder auf aktu-

ell 20.000. Parallel dazu erhöhte sich auch der Opiumpreis kontinuierlich auf über 3.000 US Dollar pro Kilogramm und sichert den Angehörigen der Bergvölker die Lebensgrundlage. Traditionell hat Opium in Laos einen hohen Stellenwert: Gerade in entlegenen Regionen, in denen die medizinische Versorgungslage schlecht ist, dient es schon seit Generationen als Schmerzmittel.

Vientiane Times 31.1.2014

UNODC 22.10.2013

UNODC SEA Opium Survey 2013

■ Ehemalige militärische Sonderzone Xaysomboun wird neue Provinz

Seit Ende Dezember 2013 gibt es in Laos eine Provinz mehr: Xaysomboun, nordöstlich von Vientiane. Sombath Yialih, ehemaliger Bürgermeister von Vientiane, übernimmt das Amt des Provinzgouverneurs der 17. Provinz. Zwischen 1994 und 2006 war Xaysomboun als militärische Sonderzone ausgewiesen und durfte nur mit Sondererlaubnis betreten werden. In den 1960er und 70er Jahren lag in diesem Gebiet die Operationsbasis der Amerikaner,

Long Cheng, wo sie viele der ethnischen Hmong rekrutiert hatten. Bis heute sind über die Hälfte der EinwohnerInnen Angehörige der Hmong. Selbst nach der offiziellen Abschaffung 2006 als Sperrgebiet wurden durchreisende Ausländer noch von Militärs und Polizei inhaftiert und kamen nur gegen Zahlungen frei. Die neue Provinz besteht aus fünf Distrikten und zählt 81.000 Einwohner. 21 Mitglieder repräsentieren die Partei auf Provinzebene, sie-

ben davon als ständige Vertretung auf Provinzebene. Ein 18. Wahlbezirk wurde zusätzlich eingerichtet, mit drei Abgeordneten aus dem Wahlbezirk Vientiane und einem aus dem Wahlbezirk Xayaboury. Armutsbekämpfung ist nun die größte Herausforderung der neuen Provinz, die durch ihre langjährige Abgeschlossenheit vor allem den Rückstand im infrastrukturellen Bereich einholen muss.

Vientiane Times 4.2.2014, 3.1.2014

■ Laos gehört 2014 zu den zehn am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften

Ökonomen prognostizieren der laotischen Volkswirtschaft für 2014 ein Wachstum von 8,5 Prozent. Laut Economic Intelligence Unit gehört Laos damit zu den zehn weltweit am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften, neben Ländern wie der Mongolei, Eritrea, Irak und Osttimor. Das schnelle Wachstum resultiert vor allem aus Wasserkraft, dem Abbau der natürlichen Ressourcen und anderen Großprojekten. China ist aktuell mit 5 Milliarden US Dollar der größte Investor in Laos. Das Handelsvolumen zwischen bei-

den Ländern betrug 2013 knapp über zwei Milliarden US Dollar, 30 Prozent mehr als im Vorjahr. Stromexport und der Abbau und Export von Mineralien – aktuell vor allem Kupfer, Eisenerz, Gold – machen den größten Anteil des Wachstums aus. Für 2014 werden etwa 1,9 Milliarden US Dollar an Einnahmen aus dem Export von Mineralien erwartet, das ist ein Fünftel des zu erwartenden BIP. Wirtschaftsexperten raten, die Wirtschaft zukünftig breiter aufzustellen, um langfristig ein konstantes und aus-

gewogenes Wachstum zu sichern, an dem die gesamte Bevölkerung teilhaben kann. Bisher profitieren vom schnellen Wachstum vor allem die Mittelschicht sowie die herrschende politische Elite. Die Lebensumstände der zumeist in ländlichen Regionen lebenden armen Teile der Bevölkerung haben sich nicht proportional zum Wachstum verbessert. Der Ausbau des Gesundheitssystems und flächendeckende Bildung stellen die größten Entwicklungsaufgaben dar.

Vientiane Times 20.1.2014, 27.1.2014